

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Beitrag zur Kenntniss der ostfriesischen Mundart im 16. Jahrhundert.
Autor: Tannen, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3.

Und ribor und nibor shwankt's „Wio soll-e shreibo?“

Natûr secht: „Wio dāi shnabol gwakso, sô.“ —

„Nāi, bei dor alton ordnung soll-mor bleibo.“ —

„In dor natûr ben-î māis lābos frô,

Und wio's-mo jedo gfallt, so lass-e-n's dreibo.

Am Neckor āist, dorāist am Ohîô

Lacht-mor filleicht ob dēm was du goshibo.“ —

Und dāmit guot, denn dābei ist's forblibo.

4.

Und dû, Shwâb, dû for elle sichorlich

Forstêt-me, drum kain andro richtor mior;

Ob for daim ôr dio liodor hioltot stich,

Sâg; ellos, rāis und ôrāis, shick î's dior,

Wi' unsor herr-gott āist, doch one forglich,

Em hailigon abostol os duoch foll dior;

Denn was im Shwābo stark ist, frish und shē,

Dû host's im herz, î hann's nō in de tē.

Beitrag zur Kenntniss der ostfriesischen Mundart im 16. Jahrh.

Mitgetheilt von C. Tannen in Bremen.

Die junge Gräfin Theda schrieb im Jahre 1511 aus dem Kloster Marienthal zu Norden *) an ihren Vater, den Grafen Edzard den Grossen, folgenden Brief, welchem wir eine möglichst getreue hochdeutsche Uebersetzung beifügen.

<i>Edele Walgeboeren gnadige weerde</i>	Edler, wohlgeborener, gnädiger, wer-
<i>leeve Heer Vader!</i>	ther, lieber Herr Vater!
<i>Juwer Genaden leefsten wil</i>	Euer Gnaden Liebden will gelie-
<i>gheleven toe weeten, dat ik my</i>	ben (belieben) zu wissen, dass ich
<i>5. hebbe cleden laten nae der ghest-</i>	mich habe kleiden lassen nach der

*) Norden, die älteste Stadt Ostfrieslands, fast hart am Strande der Nordsee, der Insel Norderney gegenüber, gelegen, hat eine alte (lutherische) Kirche, die als ein treffliches Werk mittelalterlicher Baukunst berühmt ist. Das ehemalige Kloster Marienthal, aus welchem vorliegender Brief geschrieben ist, seiner Zeit das schönste und angesehenste Kloster zwischen Weser und Ems, dient gegenwärtig zu einem Armenhause.

lykheit, en myn haer is my afgesneden, daer ik ju een strengte van sende.

- Weerde leeve Vader, hadd*
 10. *et my neet ghedaan dat toen,*
dat ik daer voer hape toe ont-
faen, en ook vorder de leefste
myn leeve Heer Vaders, ik hadde
my daer neet in overgheven
 15. *konnen, want al myn daglic heft*
my toe cloester ghan seer ent-
hegen wesen. Maer myn leeve
Heer Vader sal nümmer neet
van my begehren, daer ik syn
 20. *leefste in onghewoerlyk wil syn.*

- Leeve Heer Vader, ik syn nu*
wal toe vreden enn hebbe my heel
overgheven in de hant Gades enn
hape up het Jufferen ghebet, de
 25. *al toe samen soe hartlyk voer*
my bidden, dat ik noch een goet
geestlyk Mensche wil leven en
sterven, en wil nachtes enn daghes
voer myn leeve weerde Heer Va-
 30. *der enn myne leeve Vrou Moeder*
enn ook myn leeve ghrote
Moeder en voerder voer my an-
der leeve Vrende levendigh enn
doet bidden.

35. *Weerde leeve Heer Vader, de*
Abten, de priorisse, de hebben
so veele by my ghedaen, dat ik
hem dat neet toe vollen danken
kan, enn hebben my ook vordel
 40. *ghedaen in der cledinghe, de ne-*
mande is voer my gescheen,
enn de priorisse enn al de leve
Jufferen de gheven my hantgifte

Geistlichkeit, und mein Haar ist mir abgeschnitten, wovon ich Euch ein Strängchen sende.

Werther, lieber Vater, hätte es mir nicht die Aussicht (?dessen) gethan, was ich dafür zu empfangen hoffe, und auch fürder (ferner) die Liebe meines lieben Herrn Vaters, ich hätte mich darein nicht begeben können, denn all meine (Leb-) Tage ist mir ins Kloster (zu) gehen sehr entgegen (zuwider) gewesen. Aber mein lieber Herr Vater soll niemals etwas von mir begehren, darin ich seiner Liebe ungehorsam sein will (werde). Lieber Herr Vater, ich bin nun wohl zufrieden und habe mich ganz übergeben in die Hand Gottes, und hoffe auf der Jungfern Gebet, die all zusammen so herzlich für mich bitten, dass ich noch (als) ein guter geistlicher Mensch will leben und sterben und will des Nachts und des Tages für meinen lieben werthen Herrn Vater und meine liebe Frau Mutter und auch meine liebe Grossmutter und ferner für meine anderen lieben Freunde (Verwandte) im Leben und im Tode bitten.

Werther, lieber Herr Vater, der Abt, die Priorin, die haben so viel für mich gethan, dass ich ihnen das nicht völlig danken kann, und haben mir auch Vortheil (Vorzug) gewährt in der Kleidung, der Niemanden vor mir geschehen ist; und die Priorin und all die lieben Jungfern, die gaben mir Geschenke und theilten mir

- enn de deelen my mit de selve
 45. *Armode, de se hadden. De Abt wolde de Jufferen gherne een tunne beere ghegheven hebben, dat wy wat vroelik toesamen ghewest hadden, maer he konde*
 50. *in alle Norden neet krighen, nochtas gaf he datselve, dat he krighen konde. Maer he brachte my van Emden mede IIII elle swarde delfs floer.*
 55. *Weerdeleve Heer Vader, myn leeve süsterken, Vrouken Anna, vermoit hoer utermaten seer. om dat myn leeve Heer Vader hoer neet gheestlyk mit my heft cleden laten, so begheert se alle Ure van*
 60. *my, dat ik an ju sal scriven, — konde se scriven, se wolde dat selven gherne doen, — dat se hartelik van ju begheert, dat se haer haar ook mught afsnyden laa-*
 65. *ten enn int closter bliven, daer se neet ut wil, soe lange as se levet, by den syn wil se bliven, heft se my ghesegt, dat ik myn leeve Heer Vader scriven; soe*
 70. *begheert se hyr vrentlyk een Antwort up. Myn leve Heer Vader mach haer dat jo wal toelaten, nu se daer soe seer ghroten syn toe heeft, het mochte gheval-*
 75. *len, dat hoer de warelt hyrnaest bet belerede, enn dannoch doen moeste, soe sal det haer dan suer syn. Wy leve dochters begheren*
 80. *seer vrentlyk van ju, onsen weerden leven Heer Vader, dat ghi*

mit dieselbe Armuth, die sie hatten. Der Abt wollte (würde) den Jungfern gern eine Tonne Bier gegeben haben, dass wir (et-) was fröhlich beisammen gewesen wären; aber er konnte in ganz Norden nichts kriegen; dennoch gab er dasselbe, was er kriegen konnte. Ferner brachte er mir von Emden mit 4 Ellen schwarzen Delfter Flor.

Werther, lieber Herr Vater, mein liebes Schwesterchen, Fräulein Anna, betrübt sich ausser Maassen sehr (dar-)um, dass mein lieber Herr Vater sie nicht geistlich mit mir hat kleiden lassen; so begehrt sie alle Stunden von mir, dass ich an Euch schreiben soll, — könnte sie schreiben, sie würde es selbst gerne thun, — dass sie herzlich von Euch begehrt, dass sie ihr Haar auch möchte abschneiden lassen und im Kloster bleiben, woraus sie nicht will, so lange [als] sie lebet; bei dem Sinne will sie bleiben, hat sie mir gesagt, dass ich meinem lieben Herrn Vater schreibe; so begehrt sie hierauf freundlich eine Antwort. Mein lieber Herr Vater mag ihr das ja wohl zulassen, nun (da) sie dazu so sehr grossen Sinn (Verlangen) hat, es könnte der Fall sein, dass sie die Welt demnächst besser belehrete, und (sie es) dennoch thun müsste (d. i. im Kloster bleiben), so soll (wird) das ihr dann sauer sein.

Wir lieben Töchter begehren sehr freundlich von Euch, unserem werthen, lieben Herrn Vater, dass Ihr

*ons doch onse leve süsterken
Armegart myt en ersten senden
wilt, dat wy toesamen in een
85. bestendych moghen denen enn
trost van malcanderen hebben.
priorisse doet myn leve Heer
Vader vrentlyk groeten myt hon-
derd duysend goeder nacht, des
90. ghelickes doe ik myn ander leve
Vrenden enn al de leve Jufferen
myt hoere steden Ghebeden.*

*Niet meer up deese tyt, maer
Goet spanc ju myn edlen Weer-
95. den leven heer Vader langhe
vroelyk en ghesunt.*

*Geschr. myt haest up sante Lu-
cas' dach*

Theda ju leve dochter.

uns doch unser liebes Schwesterchen
Armgart mit dem ersten (nächstens)
senden wollet, dass wir zusammen in
einem beständig mögen dienen und
Trost von einander haben. Priorin
lässt meinen lieben Herrn Vater freund-
lich grüssen mit hundert tausend gu-
ter Nacht, desgleichen ich meine
anderen lieben Freunde und all die
lieben Jungfern mit ihren stäten (an-
haltenden) Gebeten.

Nichts mehr auf diese Zeit (für
dies Mal); aber Gott erhalte (?) Euch,
meinen edlen, werthen, lieben Herrn
Vater lange fröhlich und gesund.

Geschrieben mit Hast (Eile) auf
St. Lucas Tag.

Theda, Euere liebe Tochter.

Die Aufschrift lautet:

*Den Edelen Walgheboren Heeren Heer Edzardt Greve toe Ost-
freesland mynen ghenedighen Weerden leven heer Vader vrent-
lyk ghesr.*

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 8) *Strengte*, niederd. auch die *Strähne*, oberd. der *Strang*, das *Stränglein*, auch der *Streng*, der *Strén*, das *Strénlein*, *Strænenlein*, eine bestimmte Anzahl um den Haspel (die Weife) regelmässig aufgewundener und zusammengebundener Fäden von gesponnenem Garn u. dergl.; dann: eine Flechte von Fäden, Haaren (Locke) etc., wie hier; schon alth. der *streno* (Grimm's Gramm. III, 409. Graff. VI, 755): *vahsstrêno* bei Williram; *hârstrêne* bei Ottocar. Vergl. Schm. III, 686 f. Höfer, III, 192. Stalder, II, 406. Tobler, 414. Schmid, 514: die *Strenne*.
- 10) *dat toen* (*toon?*), die Aussicht, Hoffnung. Wohl zum niederd. *tönen*, zeigen, weisen, sehen lassen (Richey, 311) gehörig; altsächs. *tôgian*, *tôian* etc. Diefenbach, II, 662.
- 15) *want*, denn; althochd. *hwanda*, *wanda*; mhd. *wande*, *want*, *wan*. Grimm, Gramm. III, 183 f.

al min daglic, alle und jeden meiner Tage. Ueber diese, mehr der niederd. Sprache eigene Bedeutung von *lich*, *gelich* (mit einem Genitiv verbunden)